

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger**

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

**Haas, Nicolaus**

**Leipzig, 1693**

Propos.

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

III.) Berzehrendes.

IV.) Berbetenes: Ach Herr / laß abe ic.

V.) Beruetes: da reuets den Herrn.

## Præloq.

Gen. XIX, 27. 28. Von dem Feuer = Gesichte  
Abrahams.

## Exord.

Multiplex in sacris datur ignis, a) *Ædis sacræ.*  
 b) *Idololatriæ.* c) *Ærumnæ.* d) *Gehennæ.*  
 e) *Vindictæ, de quo T.*

Noch ein ander hat daraus gezeigt

## Propof.

Das Straff-Feuer des Herrn /  
wie solchesI.) Dem Amos bey einem erschrecklichen Ruffen vor-  
gehalten.

a) Von wem? vom Herrn.

b) Wie? in einem Gesichte/ da der Herr rufft ic.

c) Warum? zu Anzeigung seines Zorns über die Sün-  
 de / die er damit straffen wollen. Erkennen wir  
 also hieraus/das von dem Ruffe Gottes Feuers-  
 Brünste herkommen ic. Darüber sollen erschre-  
 cken die Gottlosen / weil damit ihre Sünden ge-  
 strafft werden; und sich trösten die Frommen/ so  
 das Unglück mit betroffen hat / das diß der Wille  
 ihres Vaters im Himmel ic.

II.) Von dem Propheten durch ein vernünftiges An-  
ruffen aufgehalten.a) Wenn? da/ als das Feuer auf das Wort des Herrn  
ansfang zu brennen.

b) Wie? Herr laß ab ic.

c) Warum? wer wil Jacob auffheiffen / denn er ist ja  
 geringe. So können auch wir dieses Straff-  
 Feuer auffhalten / wenn wir den Herrn anruf-  
 fen.

fen. 1.) Bey Zeiten / ehe das Feuer die Tiefe verzehret. 2.) Herrlich / Ach! 3.) Zuversichtlich / Herr Herr! 4.) Bußfertig / wie dem Propheten leid war wegen des Volcks Sünden.

III.) Von Gott mit gnädigen Wiederruffen zurück gehalten / L. da reuet es den Herrn ic. Was er thun wolte nach seiner Gerechtigkeit / das sollte nun nicht geschehen wegen seiner Barmherzigkeit. So verläßt Gott nicht die ihn suchen und anrufen / solche Krafft hat das Gebet so in Feuers Noth zu ihm abgeschickt wird / diß ist wohl das allerherrlichste Mittel ic. wie hierunter der Höchste ein gewisses Merckmahl seiner liebe und Barmherzigkeit uns giebet / so sollen wir auch gegen den armen Nächsten in solchem Fall mitleidig und barmherzig seyn.

NB. Obwohl M. Caspar Schmidt in Wittenberg seine über diesen L. A. 1667. heraus gegebne Feuer = Predigt:

Die Göttliche Buß=ruffende Feuer=  
Ruthe tituliret/

so hat er doch solches Thema in der Predigt nicht ausgeführet noch dem Text ein Genügen gethan.

2) Nach dem grossen Feuer=Schaden / welchen A. 1668. d. 26. Oct. die Stadt Weissenfels gelitten / hat Herr D. Georg. Lehmann, damahls Superint. allda / Dom. XXIV. Trinit. aus dem Evang. Matth. IX. unter dem Bilde des verstorbenen Töchterleins Jairi und blutflüßigen Weib=leins

## Propof.

Das Brand-beschädigte Weiffenfels  
betrachtet/ und darben

I.) Das groſſe Elend/ ſo dieſe Stadt überfallen. So wohl des Jairals kranken Weibes im Evangelio Elend iſt ſehr groß / und wird Zweiffels frey von beyden mehr als groß geſchägt worden ſeyn. Und gewißlich/ unſre Angst und Noth iſt nicht geringer geweſen / als unſre liebe Stadt mit einer ſo geſchwinden und grausamen Feuers-Blut überfallen worden. Das hitzige Fieber (daran Jairi Kind darntieber gelegen) πυρρός das feurige Fieber hatte Weiffenfels ergriffen und bey nahe alle Stedmaſſen eingenommen. Das eine Auge/ das Rath-Haus / war ſchon dahin und zerſchmolzen. Das rechte Auge / die Kirche / ſing an zu brennen/ und je mehr das Feuer daran aufgieng/ je dunckler wurde unſer Herz und Muth/ daß wir ſchlechter Dings meyneten/ die Herrlichkeit dieſes Orts wäre ganz dahin. O meine Tochter! wie beugeſt und betrübeſt du mich! hieß es da. O des Jammers/ O des Elendes! Wiederum mit dem Blutflüſſigen Weiblein hat mehr als 12. gangzer Jahr dieſe arme Stadt gefährlich niedergelegen/ und das ihre faſt ganz und gar an mancherley Aerzte aufwenden müſſen/ und hat doch nichts fruchten wollen/ ſondern iſt bey der Klage geblieben Jer. IIX, 22. Job. XVI, 2. 4.

II.) Die Urfachen/ woher daſſelbe gerühret? Solte uns Jairus von ſeiner Tochter Krankheit berichten/ oder das Blutflüſſige Weib von ihrer Beſchwerung mit uns reden/ wir würden ſeltzame Sachen hören. Vielleicht hat unordentlich Leben / oder Verwarloſung / oder Unerfahrenheit der Aerzte beyde in ſolche Noth geſezet. Aber was unſer Weiffenfels anlanget / ſo ſind die Krankheiten/ daran

daran es viel Jahr darnieder gelegen/ biß ihm das  
 feurige Fieber die letzte gegeben / unzehlich / da-  
 her sind auch sehr viel Ursachen derselben. Wenn  
 Feuersbrünste/entstehen / wissen die Leute es bald  
 dem Gestirn und dessen Influentz, bald dem heyd-  
 nischen Glück und Unglück / bald der Mordbren-  
 ner Leichtfertigkeit / bald der Unvorsichtigkeit an-  
 derer Leute zuzuschreiben. Nun ist nicht ohne/  
 daß die letzten beyder bey der Sache viel thun  
 können ; allein man muß doch einen Unterscheid  
 machen : Inter causam incendia permittentem &  
 immitentem, & inter causam promoterentem &  
 procreantem. Jene ist und bleibet allezeit der  
 gerechte Gott / dessen Gerichte gerecht sind / sie  
 geschehen gleich durch Feuer oder Wasser / Amos  
 III, 6. Die verdienende Ursache sind alle Him-  
 mel-schreyende Sünden / die Gottes Zorn und  
 Eifer wie ein Feuer anzünden/daß es ohne unter-  
 laß um sich freessen muß. Wollet ihr wissen/war-  
 um unsre Stadt in solche Feuers-Noth gerathen/  
 so geht in euer selbst eignes Gewissen / oder fraget  
 die annoch rauchende Steine und glimmende  
 Balcken/die werdens euch sagen. Wir Prediger  
 müssen Zeugnis geben/was für Sünden hier im  
 Schwange gangen sind und noch gehen. Das  
 Rathhaus / das in der Asche liegende Rathhaus/  
 ist das nicht öftters gewarnet worden ic. ? Wie  
 oft hat man von dieser Cankel ermahnet/man soll  
 des Sabbathis schonen ic. ? Allein was es ge-  
 fruchtet/ liegt am hellen Tage. Solte man sich  
 nun wundern dürfen / warum unsre Stadt eine  
 solche Feuers-Blut befallen ic. ?

III.) Die Mittel/ wodurch ihr kan gerathen werden ?  
 Mir klingt immer für meinen Ohren : Wer will  
 sich dein erbarmen Jerusalem ic. ? Jer. XV, 5. 6.  
 O erschreckliche Worte des zornigen Gottes !  
 Doch heissets auch aus seinem Munde : Differe

dich 1c. Jer. VI, 8. Drauff sagen wir billich:  
 Kommt 1c. Osez VI, 1. Jer. XIV, 20. Ketzwel-  
 fel ist/ das Herz des Schul-Obersten und Weib-  
 leins im Evangelio wird aufrichtig gewesen seyn/  
 daß sie/ durch Gottes Geist gerührt / sich recht-  
 schaffen zu Jesu belehrt/ und nebst den äußerliche  
 ihnen zu gebrauchten unverbottenen Mitteln/ auch  
 die rechten geistlichen Mittel werden gesucht ha-  
 ben/ gestalt sie denn mit grosser Herzens-Begier-  
 de zu dem Heyland gelauffen 1c. Was ist uns zu  
 thun? Soll unser Brand-beschädigtes Weissen-  
 fels wieder genesen / so muß rechtschaffne Bussse  
 durchaus nicht auffenbleiben. Denn das ist das  
 fürnehmste Mittel/ dadurch Städten und Län-  
 dern/und bero Jantohnern kan geräthen werden.  
 Durch Bussse läßt sich Gott versöhnen 1c. Esa.  
 XXXIX, 7. Laßt uns demnach suchen und forschen  
 unser Leben / laßt uns ablegen alle Ungerechtig-  
 keit 1c. Belehre sich ein jeder von seinem bösen  
 Wege/ wer weiß / Gott möchte sich bekehren 1c.  
 Jon. III, 9. Joel II, 13. Zwar irbische Mittel  
 sind auch nicht zu verachten / wodurch ein Stadt-  
 Regiment in guten Zustand gesetzt und darinn er-  
 halten wird/ daß man in allen Sachen klüglich/  
 verständig und fürsichtig handle 1c. de quibus Po-  
 litici, welche als erfahrne Medici wohl wissen/wie  
 einem ins Abnehmen gerathenen Stadt-Regi-  
 ment zu helfen. Allein/ wo nicht Goetseligkeit  
 und Frömmigkeit zum Grund gelegt wird / da  
 heisset: Verflucht 1c. Jer. XVII, 5. Hingegen  
 welcher Stadt bey Grossen und Kleinen die Aus-  
 übung des wahren Christenthums / und hernach  
 unverdroßne Arbeit mit redlicher Aufrichtigkeit  
 gefunden wird / O da muß der himmlische Arzt  
 selber mit Hand anlegen und alles Zerschlagne  
 heilen/ alles Brand-beschädigte lindern/ ja das  
 Verstorbne wieder erwecken. Er kan sich den  
 Sei

Seinen in die Länge nicht bergen. Er antwor-  
 tet ihnen freundlich; Er kommt zu ihnen wil-  
 lig; Er hilft ihnen tröstlich. Prüfet mich  
 hierinne/ sagt Gott selbst 2c. Mal. III, 10. seq.  
 Jairus und das Weib im 2. habens in der That  
 erfahren. Lasset uns gleicher Gestalt hin zu ihm  
 treten/ ihm unsre Noth klagen / und unser Ver-  
 trauen auff seine Güte setzen / er wird uns helfen.  
 Mir kommt vor / als hörte ich schon seine holdse-  
 lige Stimme: Fürchte dich nicht/ glaube nur/ ich  
 will kommen und helfen. Du Elende 2c. Esa.  
 LIV, u. seq. v. 7. 8. Dieses Wort des Königs soll  
 dir/ du armes Weiffensels/ ein Trost seyn. Trau-  
 et nur diesen Worten alle abgebrandte und in Ar-  
 muth gesetzte 2c. Jesus redet/ Jesus kommt/  
 Jesus hilft! Nun Herr Jesu! so thue ein  
 Zeichen an uns/ das es uns wieder wohlgehe/ so  
 wird auch an uns und durch uns der Schluß des  
 Evangelii erfüllet werden: Und diß Gerücht  
 erschall 2c. Nicht nur in der Sterblichkeit soll  
 dein Ruhm seyn ausgebreit 2c.

Exord.

Job. XIX, 21. Erbarmet euch mein 2c. ---  
 hat mich gerühret. Diese von Hiob in sei-  
 nem grossen Elend geführte herzbrechende Wor-  
 te haben wohl ihrer viel unter uns diese Tage ü-  
 ber mit Wehmuth/ Seufftzen und Thränen ge-  
 brauchen müssen. Denn die Hand des Herrn  
 hat uns freylich gerühret 2c. Wer will demnach  
 unsre arme Stadt verdenccken/ wenn sie kläglich  
 schreyet: Euch sage ich 2c. Thren. I, 12. Erbar-  
 met euch mein 2c. Ach! helffe der grundgütige  
 Gott/ und erbarme sich selbst über alle Abge-  
 brandte / denn das Erbarmen bey Menschen

fff 5

Kin